# Mennonitische Rundschau.

J. F. Harms, Editor. | Mennonitische Verlagshandlung, Herausgeber.

6. Jahrgang. | Elkhart, Indiana, 15. April 1885. | No. 15.


## Aus mennonitischen Kreisen.

### Amerika.

#### Kansas.

Lehigh, Marion Co., 30. März. Ich fühle mich gedrungen etwas von dem in der „Rundschau" erscheinen zu lassen, was ich vom Evangelisten Moody gesehen und gehört habe.

Montag den 23. März, 9 Uhr Abends, fuhr ich von Peabody ab und gelangte nach zwei Stunden nach Emporia, wo ich in einem Gasthause nahe am Depot ein gutes und billiges Nachtlager fand. Dienstag Morgens versuchte ich zuerst Tickets zu bekommen, nach welchen Bruder Löwen schon telegraphirt hatte. (Letzterer kam erst Dienstag Morgens.) Die freien Tickets, 1050 an der Zahl, waren alle vertheilt, doch durch vieles Fragen erfuhr ich, daß noch 200 Tickets zu haben seien, aber nur für Geld, mit welchem die Kosten des Lokals gedeckt werden sollten.

Um 9 Uhr Morgens wurden die Thüren geöffnet, und Jeder, der ein Ticket hatte, konnte hineingehen. Fünfzehn Minuten vor dem Anfange wurden die Thüren ganz geöffnet und Freiheit gegeben zum Platzsuchen ob zum Sitzen oder Stehen. Die Convention war in einem gewesenen Theater, jetzt als „Skating-room" benutzten Hause, vorbereitet. Moody erschien ohne Complimente, trat gleich so nahe an die Zuhörer, als möglich und nannte eine Hymne, welche gesungen wurde.

Die Einfachheit dieses Mannes interessirte mich sehr. Seine Reden sind verständlich und gesalzen. Vormittags redete er über die Arbeit im Weinberg des Herrn und wie wir unsere Gaben in Verbindung mit der Kraft Gottes gebrauchen sollen. Nachmittags über die Wirksamkeit des Geistes Gottes: 1. Wie Gott die Menschen sucht. 2. Wie der Mensch den Mahnungen aus dem Wege geht. 3. Wie der Herr zu finden sei, der uns doch schon lange suche. Abends hatte er drei Texte: 1. Wen suchet ihr. 2. Suchet den Herrn weil Er zu finden ist u. s. w. 3. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit u. s. w. Ein Jeder wurde getroffen ob bekehrt oder unbekehrt, gläubig oder ungläubig, treu oder untreu, reich oder arm; wirksam oder träge im Reich Gottes.

Ich habe viel von diesem Manne gehört und gelesen, welches mir jetzt leichter zu glauben ist. Ein Wunder ist es nur, wie der Amerikaner die Sache so sehr loben kann, ohne mit dem warmen Herzen dabei zu sein, good man! nice man! good talker! hörte man öfter sagen.

Aus Mangel an Zeit mußte Br. Löwen schon Mittwoch Morgens zurück, welches mich auch zog, um nicht allein zu bleiben. Wir verkauften unsere Tickets, welche wir erst halb benutzt hatten. Auch traf ich unsern Seidenmann Jesaias Horner dort, welcher sich viel für die Einführung der Seidenzucht bemüht. Er hatte auch schon etwas Seide gehaspelt, um zu sehen ob die Seide aus Kansas der andern an Güte gleich sei. Die Sache scheint nach allen Seiten Raum zur Ausdehnung zu haben.

Isaak F. Wiens.

Hillsboro, 31. März. Sonntag den 29. März hatten wir uns in unserem Versammlungshause versammelt, betrachteten Christi Einzug in Jerusalem und wurden froh an dem Worte unseres Herrn und hatten reichen Segen. Mehrere der Geschwister priesen noch zum Schluß den Herrn mit lauter Stimme und schlossen dann die Versammlung, nicht ahnend, daß uns so bald ein Unglück begegnen sollte.

Ein Pferd mit Buggy wurde scheu, riß sich los und lief in die Draht-Fence, welche um das Haus ist. Abraham Thießen konnte nicht anders ausweichen als daß er in die Fence kam. Das Pferd lief durch die Fence und der Draht wickelte sich um das Buggy und riß von den Pfosten los; auf der Stelle, wo Thießen stand, lag der Draht schon auf der Erde, welcher sich ihm um beide Beine schlang. Das Pferd lief und zog den Draht mit und so wurden dem Unglücklichen die Kleider von den Beinen gerissen und auch die Beine verwundet. Unter großen Schmerzen brachten wir ihn zu seinem Hause; wir dachten, daß die Sehnen wohl abgeschnitten sein würden. Seine Frau fiel bei Empfang dieser Schreckensnachricht ohnmächtig zu Boden. Mit bangem Zittern untersuchten wir die Wunden — und, dem Herrn sei Dank, die Sehnen waren unbeschädigt; er hatte aber gerade im Kniegelenk, über der Wade, eine ziemliche Wunde erhalten, welche ihm große Schmerzen bereitete, doch sind wir der Hoffnung, daß in etwa einem Monat die Wunde geheilt sein kann.

Frau Thießen hat eine Zeit lang bei Dr. Louis, Peabody, Kan., Medizin studirt, hat sich auch schöne Kenntnisse gesammelt, ihr Mann hat also gute Pflege.

Das Buggy war ziemlich zerbrochen, während das Pferd unbedeutende Verletzungen erhielt. Wir kamen Abends wieder zusammen, priesen gemeinschaftlich den Herrn, daß auch dieses Unglück noch so gut ausgefallen. Bald hätte es mehrere Frauen und Kinder getroffen, die nur mit knapper Noth von der Fence entkamen. —Wie nöthig ist es, stets bereit zu sein dem Herrn entgegen zu gehen?

Unser Städtchen wächst etwas und macht gute Fortschritte. Jakob Harder ist Wegmeister und hat lobenswerthe Verbesserungen der Wege, Straßen und „Sidewalks" im Gange. Freund Harder versteht sich mit dem Verbessern gut und verspricht alle Straßen in Hillsboro dieses Jahr, wo nöthig, zu heben und in gute Ordnung zu bringen.

Auch kommen noch immer neue Bürger zu unserem Städtchen. Unter Andern zog neulich auch Wilh. Schlehuber von der Turkey Creek nach Hillsboro, kaufte sich ein gutes Haus und läßt jetzt eine hübsche Holz-Fence rund um seine Loten bauen. Sch. ist ein geachteter und auch ein wohlhabender Mann. Solche Leute sind uns willkommen, indem Hillsboro noch immer mit der Armuth zu kämpfen hat.

Hillsboro hat folgende Gemeinschaften: Baptisten, unter der Leitung ihres Predigers A. L. G.; Mennoniten, unter der Leitung ihres Predigers Hirschler; Mennoniten Brüder-Gemeinde, wird von etlichen Brüdern in Hillsboro geleitet; die Lutherische Kirche, selbige hat letzten Sommer ein schönes Versammlungshaus errichtet und wird von einem von Zeit zu Zeit eintreffenden Prediger bedient. Alle Versammlungen werden gut besucht. E. B. Burkholder (Ev. Gemeinschaft) leitet im Englischen Abendstunden. Auch geben die Adventisten Sonnabends Gelegenheit Gottes Wort zu hören, indem auch diese Gemeinschaft hier etliche Glieder hat.

Die deutsche Schule hat aufgehört, doch erwarten wir nächstes Jahr wieder eine deutsche Kinderschule. Unsere Distriktsschule hatte diesen Winter an Mr. Billings einen guten Lehrer.

Corresp.

Leslie, Reno Co., 2. April. Werthe „Rundschau"! Einen herzlichen Gruß zuvor. Da zu Zeiten durch dich Aufforderungen ergehen und zwar in Betreff unserer deutschen Lehrschulen, wie und in welcherlei Weise sie betrieben und unterhalten werden, so will ich meine Aufgabe erfüllen und sagen, daß hier in unserem westlichen Settlemente, Reno Co., die deutschen Schulen von uns Mennoniten unterhalten werden müssen, wenn solche bestehen sollen, sind mithin noch nicht mit den Distriktsschulen vereinbart, sondern die Besoldung des Lehrers fließt aus der Kasse derer, die die Schüler senden. Nur in einer Schule hier, an der Turkey Creek, Harvey Co., ertheilte ein deutscher Lehrer, Franz Adrian, Sohn des Franz Adrian, früher Rudnerweide, drei Monate in deutscher und drei Monate in englischer Sprache Unterricht; ob für alle sechs Monate des Lehrers Lohn aus der Distriktskasse floß ist mir unbekannt. (Ist laut Schulgesetz nicht erlaubt. — Edr.)

Wir sandten unsere Kinder in die deutsche Schule, wo der thätige Johannes Harder von Gnadenau schon drei Winter als Schullehrer fungirte, welcher vorgestern, am 31. März, nach fünfmonatlichem Cours, mit 21 Schülern Prüfung ablegte, welche sehr befriedigend ausfiel. Es thut den Eltern wohl, wenn sie aus dem Fleiß des Lehrers und dessen Schülern ersehen, daß das Schulgeld nicht vergeblich verwendet werden darf. Die Prüfung begann in Gegenwart einer großen Anzahl theilnehmender Gäste von nah und fern mit Gesang und Gebet, dann folgte Lesen, biblische Geschichte, Kopf- und Tafelrechnen, Sprachlehre, Völker- und Sternkunde u. s. w.

Die Empfangs-Begrüßungen von Seiten der Schüler an die Versammlung, die Zwie- und Drei-Gespräche der Schüler mit und zu einander erhöhte die Aufmerksamkeit der Anwesenden.

Nicht allein in unserer Schule, sondern auch in unsern Nachbarschulen wird guter Unterricht ertheilt und wie man hört soll Heinrich Kliewer, früher Schardau, eine gediegene Prüfung mit etwa 40 Schülern, nach sechsmonatlicher Lehrzeit, abgelegt haben. Auch in Isbrandt Harder's Schule soll eine ähnliche Prüfung abgehalten werden. Es ist erfreulich, daß der Herr auch hier in Amerika Männer ausrüstet, die Sein Wort mit Freuden auch unter den Kindern theilen und sie lehren was zu diesem und jenem Leben nutzbringend ist. Der Herr segne es.

Vergangene Nacht und heute haben wir den ersten Frühjahrsregen, mit Gewitter begleitet erhalten, welches den Wintersaaten, wie auch dem gesäeten Hafer und den gepflanzten Kartoffeln wohlthuend ist. Die Wiesen grünen und in den Bergen nähren sich die Schafe schon am Grase.—Eine Pferdekrankheit scheint hier im Anzuge zu sein, indem hin und wieder Pferde an Lahmheit verenden, ohne gehörig dick zu werden. Klaas Martens untersuchte das Bein seines gefallenen Pferdes und fand, daß das Bein zwei Tage nach dem Verenden noch blutflüssig war, während die andern Theile schon erstarrt waren. Ein Pferde-Arzt hatte das Aderlassen sehr anempfohlen und zwar in der Nähe der kranken Theile. Rathschläge zur Abhülfe dieser Krankheit würden dankend entgegen genommen werden.

Zur Warnung der Flintenfreunde, will ich noch bemerken, daß hier zwei Knaben mit einem Revolver handirten und unversehens entlud sich das Geschoß und die Kugel drang dem einen Bruder in den Unterleib. Der herbeigeholte Doktor entfernte das Blei und äußerte, wenn die Kugel durch die „Fliese" gedrungen, der Tod dann eingetreten wäre. Die Beweise sind, daß der Tod vor der Thüre steht.

Johann Nickel.

Newton, Harvey Co., 4. April. Werther Editor! Um meine Pflicht und Schuldigkeit zu thun, will ich wieder einige Berichte für die „Rundschau" schreiben; wenn auch nicht gerade immer von schweren Schneefällen und Graden der Kälte oder Wärme, denn solches erfahren wir Leser meistentheils schon ohne Berichte.

Einige Meilen nordwestlich von Newton wurden in der Nacht vom 28. auf den 29. März zwei braune Pferde gestohlen. Das eine, eine Stute, ungefähr acht Jahre alt, das andere sechs Jahre alt.

Der zweite Vorfall, der zu berichten wäre ist: Ein deutscher Nachbar hier zündete ein Feuer an, um das Gras und Stoppeln von seinem Lande zu brennen, damit er pflügen könnte, konnte aber das Feuer, da ein starker Wind wehte, nicht unter seiner Kontrole halten. Durch das Feuer wäre bald einem andern Nachbar, der des Tages nach der Stadt gefahren war, bedeutend Schaden geschehen, wenn nicht die Hülfe von mehreren Männern gekommen wäre. Die Frau des Letzteren, welche schon kränklich war, hat sich so geängstigt, daß sie noch kränker geworden ist. Das Feuer war schon bis auf fünf oder sechs Fuß der Scheune nahe gekommen, ehe es gelöscht wurde. Dies möchte zur Warnung dienen, damit man nicht bei einem starken Winde Feuer unterhält und Andere dadurch Schaden leiden.

Correspondent.

Juse P. O., Woodson Co., 2. April. Wir haben hier heute einen sogenannten Rasttag und wenn Einer dem Andern begegnet, sieht man sich fragend in's Gesicht, und die Antwort ist: „Viel Wasser!" Schon in der Nacht vom letzten März auf den ersten April hatten wir starken Regen mit Gewitter, so daß die Creeks unpassirbar waren. Mittags am 1. April entlud eine frische Gewitterwolke auf's Neue ihren Inhalt, der in Hagel und Regen bestand, was Menschen und Vieh, wenn auf der Reise, nicht sehr erwünscht ist. Der Regen hat bis heute Mittag noch nicht aufgehört und wenn man hinausschaut fließt das Wasser überall so, daß das Pflügen für einige Tage eingestellt werden muß. Ueberhaupt scheint es so, als ob wir ein spätes Frühjahr haben werden.

Die Masern herrschen hier jetzt unter den Kindern und wie es scheint werden sie wohl von den Kleinen Niemand übrig lassen.

Mit der Schafwirthschaft scheint es dieses Jahr noch eben so schlecht, als letztes Jahr, zwar ist noch vom Preis der Wolle nichts zu sagen, aber der Schafmarkt steht so niedrig, daß man daraus auch auf einen niedrigen Wollpreis schließen muß. Mit den jungen Lämmern ist es ebenfalls schlimm hergegangen, indem sehr viele umkamen. Gewöhnlich sagt man, die Schafe haben nicht Milch genug, doch dies war dieses Frühjahr nicht der Fall, sie haben ganz genug und dennoch starben die Lämmer.

Kann noch eine erfreuliche Thatsache berichten. Die Schwestern haben die Missionsarbeit auf's Neue in Angriff genommen und werden wir vielleicht zu Pfingsten eine zweite Auktion haben. Der Erlös ist von ihnen für die Missionarin Emma Rauschenbusch bestimmt und sehen wir eines Berichtes ihrer Wirksamkeit im „Sendboten" entgegen.

Besondere Nachrichten sind von hier nicht zu berichten, dachte aber, Geschwister, Freunde und Bekannte würde solches Wenige, hin und wieder eingesandt, schon befriedigen um einigermaßen unser Ergehen zu erfahren. Möchte nur wünschen, daß aus Einlage, Andreasfeld, Gefkow und Friedensfeld hin und wieder eingesandt werden möchte, es geschieht, frei gesagt, zu wenig.

P. F. Nikkel.

— Während Gerhard Schierling einen Nagel einschlug flog ihm dieser in's linke Auge und verletzte es derart, daß das Sehen nicht geht, jedoch hat der Arzt Hoffnung auf Besserung gegeben.

— Peter Fast, Lehigh, hat seine 80 Acker Farm verkauft für 1600 Doll. und giebt vom Eingesäeten das dritte Bushel ab. Hat sich eine Stelle im Städtchen Lehigh gekauft.

— Jakob Hiebert aus Nebraska hat sich in Lehigh ein Haus gebaut.

#### Nebraska.

Hampton. Werthe „Rundschau"! Die Frühlingsluft wehet uns warm entgegen und das Erdreich in unserer Gegend ist fertig um die Saat aufzunehmen. Obzwar durch Nachtfröste das Ackern öfter eingestellt werden muß, so wurde doch den 4. März begonnen. Peter Peters hatte das Unglück, daß er einem seiner Pferde das Leben enden mußte, indem es sich des Nachts im Stall das Bein gebrochen hatte. Wenn man so sieht, daß so viele wilde Gänse in dieser Zeit sich zeigen, so erinnert man sich noch recht lebhaft an ihr Schreien in Rußland. Wie ist es? die „Rundschau" hat schon längst keine Nachricht aus dem kubanischen Gebiet, Rußland, gebracht und doch haben wir es so gern aus unserem alten Wohnort Altes und Neues zu hören. Krankheiten wüthen, wie man hört und sieht, unter den Menschen noch immer fort. Unter Andern ist auch Cornelius Wiens, früher Kuban, Rußland, bettlägerig, wie auch sein Sohn Cornelius. Die Sonntagsschule der Mennoniten-Brüder-Gemeinde wird gut besucht.

Cornelius Heinrichs.

Bradshaw, York Co., 30. März. Werther Editor! Da ich weiß, daß du gerne Neuigkeiten in die „Rundschau" aufnimmst, so erlaube mir Einiges einzusenden, in der Hoffnung, daß du es gütigst aufnehmen wirst.

Abr. Dallke, Hammilton Co. wohnhaft, hatte vorige Woche ein recht mühsames Stück Arbeit vor sich, nämlich seinen Strohstall zu seinem, auf dem Hügel neu erbauten Wohnhause zu „mouven". Nächste Woche geht's an die Schweinefenz und „Granery" (Speicher), welches auch noch ein tüchtiges Stück Arbeit ist. Jakob Schierling, York Co., wird vom Unglück schwer heimgesucht. Erstens liegt seine Frau schon ungefähr 5 Monate an einer siechenden Krankheit darnieder, ist auch keine Besserung in Aussicht, zweitens verlor er nun durch eine schnelle Krankheit ein sehr werthvolles Vollblut-Pferd, welches er sich voriges Jahr eintauschte. Solche Schicksalsschläge beugen Freund Sch. ziemlich darnieder.

Ein Leser.

#### Minnesota.

Bingham Lake, 30. März. Da die „Rundschau" von weit und breit Berichte bringt, so will ich ebenfalls wieder etwas einsenden. Aron Reimer ist etwas besser, jedoch noch ohne Kraft; er kann nicht allein essen. Man hört hin und wieder von Krankheit. Johann Dicken's Sohn, Peter, ist auch sehr krank gewesen, konnte zwölf Tage nicht essen. — Johann Dick vergrößerte seine Farm, indem er sich eine Farm von 80 Acker von Aron Janzen für 625 Doll. beigekauft hat; die beiden Farmen stoßen mit den Ecken zusammen. Peter Quiring hat es aufgegeben, auf der Windmühle zu mahlen, indem er oft kränklich ist und die Kinder Johann Quiring auch auf die Farm zu ziehen gedenken; Farm und Mühle ist zu viel für ihn.

Wir haben schon eine Woche lang viel Wind gehabt, den man wohl Sturm nennen könnte, welcher Heinrich Balzer's neu errichtetes Wohnhaus und Stall vier Fuß von den Tanksteinen gesetzt hat. Es haben schon einige Farmer mit Säen angefangen, aber es wegen Frost wieder einstellen müssen. Es ist Morgens noch bis 6 Grad kalt. Indem recht viel gebaut werden soll, wird sehr viel Holz gefahren. Die Zimmerleute sind knapp und zum Mauern kann man fast Niemand bekommen; überhaupt sind keine Dienstleute zu haben.

Correspondent.

Bingham Lake, 2. April. Das Geschäft ging dieses Frühjahr recht lebhaft, gegenwärtig ist Stillstand, weil die Farmer mit der Saatzeit beschäftigt sind. Der Flachspreis ist gefallen und zahlen jetzt nur $1.10, möglich, daß auch dieser Preis bald zu hoch sein wird. Die Farmer, die ihren Flachs bis zum Frühjahr behielten, um bessere Preise zu erzielen, fühlen so, als wenn es diesmal für sie doch besser gewesen wäre, nicht zu speculiren. Zum Glück trifft es gewöhnlich Solche, die es gut verschmerzen können. Die Mehlmühle in unserer Stadt ist in vollem Gange und trägt auch ihr Theil dazu bei, es hier lebendig zu machen. Ich füge hier einen von Isaak Bärgen übersetzten Artikel bei, den du, l. Editor, veröffentlichen möchtest, denn sein Inhalt geht ja auch unsere Leute hier an.

A. J. Buhler.

**Ein Beschluß, der die Erziehung aller gesunden Kinder verlangt.**

Sei es beschlossen von der Legislatur des Staates Minnesota:

Sect. 1. Daß jeder Vater, Vormund oder irgend eine andere Person in dem Staate Minnesota, die da Aufsicht über irgend ein Kind oder Kinder in einem Alter zwischen acht und sechzehn Jahren hat, verpflichtet sei, solches Kind oder Kinder in eine Volksschule oder Privatschule zu schicken, welche von einem fähigen Lehrer gelehrt wird, für einen Zeitabschnitt von wenigstens zwölf (12) Wochen jährlich, von denen mindestens sechs (6) Wochen aufeinanderfolgend sein müssen, es sei denn, daß solches Kind oder Kinder entschuldigt werden von solchem Schulbesuche durch die Behörde des Schuldistrikts, die Schulbehörde der Stadt oder des unabhängigen Schuldistrikts, in welchem der Vater, Vormund oder aufsichthabende Person wohnt, nachdem es denselben zu deren Befriedigung bewiesen worden, daß solcher Vater oder Vormund unfähig war, wegen Armuth, solches Kind zu kleiden; oder, daß das körperliche oder geistige Befinden solchen Kindes der Art gewesen, daß es den Schulbesuch oder die Aufmerksamkeit zum Lernen für die verlangte Zeit verhinderte; oder, daß solches Kind oder Kinder daheim unterrichtet werden in solchen Zweigen des Studiums, wie sie gewöhnlich in den Volksschulen gelehrt werden, derselben Prüfung unterworfen, wie die andern Schüler von dem Distrikt oder der Stadt, in welcher das Kind lebt; oder, daß es schon die gesetzlich verlangten, ordinären Zweige erlangt hat; oder, daß daselbst keine Schule gehalten wird innerhalb zwei (2) Meilen auf dem kürzesten Wege.

Sect. 2. Irgend ein Vater, Vormund oder andere Person, die da verfehlt, den Vorschreibungen dieses Beschlusses nachzukommen, soll, nach Ueberführung, des Vergehens schuldig erkannt und bestraft werden mit einer Summe von nicht weniger als zehn noch mehr als fünfundzwanzig Dollars für das erste Vergehen, nicht weniger als fünfundzwanzig noch mehr als fünfzig Dollars für das zweite und jedes folgende Vergehen. Genannter Beschluß soll ausgeführt werden im Namen des Staates Minnesota vor irgend einem zuverlässigen Gerichte, und alle Strafen, auf solche Weise collektirt, sollen in das County-Schatzamt des betreffenden County gezahlt werden, für den Unterhalt der gewöhnlichen Schulen.

Sect. 3. Es soll die Pflicht eines jeden Schuldirektors oder Vorstehers der Erziehungsbehörde sein, alle Fälle der Vernachlässigung der in diesem Beschlusse vorgeschriebenen Pflichten auszuforschen und deren Ursachen von der vernachlässigenden Person zu erfahren, falls solche da sind, und soll sogleich fortfahren, die gerichtliche Verfolgung zu bewerkstelligen für irgend ein in diesem Beschlusse vorkommendes Vergehen. Ein Direktor oder Vorsitzer, der da vernachlässigt, solche Verfolgung für solches Vergehen zu be-

werkstelligen, innerhalb zehn Tagen nachdem eine geschriebene Notiz von einem Abgabenzahler im genannten Distrikt oder Stadt an ihn gesandt worden, es sei denn, daß solche beschuldigte Person von der Distrikt- oder Stadtbehörde oder Erziehungsbehörde aus vorhin genannten Gründen entschuldigt worden ist, soll eines Vergehens schuldig erklärt werden und einer Strafe von nicht weniger als zwanzig noch mehr als fünfzig Dollars unterworfen sein, welche Strafe, für und im Namen des Staates Minnesota eingefordert werden soll; solche Strafe, wenn collektirt, soll in das County-Schatzamt gezahlt werden, wie in Sect. 2 dieses Beschlusses.

Sect. 4. Daß, nach der Untersuchung eines hierin genannten Vergehens, falls nach solcher Untersuchung es sich herausstellt, daß solche Verfolgung böswillig war, dann sollen die Kosten in solchem Falle auf die Rechnung des Anzeigers geschrieben und wie andere Strafen collectirt werden.

Sect. 5. Dieser Beschluß soll gleich nach der Passirung in Kraft treten.

Bekräftigt am 5. März 1885.

Anmerkung. Obigen Erlaß veröffentlichen wir herzlich gerne und sind der Hoffnung, daß Niemand unseres Volkes in Minnesota es auf eine Bestrafung ankommen lassen wird. Es bedarf nicht absolut einer Distriktschule, wohl aber muß jedes Kind irgend eine gute Privatschule besuchen. Wir gratuliren dem Staate Minnesota ob solch guten Gesetzes.

D. Redaktion d. „Rundschau."

### Dakota.

Wittenberg, Hutchinson County, Ostermontag, den 6. April. Werthe Redaktion der „Rundschau"! Weil ich auch ein Leser der „Rundschau" bin und jedesmal mit Spannung und Sehnsucht dem Montag Abend entgegensehe, wo ich dann die „Rundschau" wieder bekomme, so sehe ich gewöhnlich zuerst nach, ob von meinem frühern Wohnorte in Kansas, Hillsboro, Peabody, sowie auch Marion Centre, etwas zu finden ist, und wenn ich besonders noch von Brüdern lese, wie es ihnen geht und wie der Herr die Seinen auf so verschiedenen und wundervollen Wegen durch diese Welt führt, so wird mir das Blatt stets lieber. Da ich beinahe alle Plätze in der „Rundschau" vertreten finde und von uns noch nichts eingeschickt wurde, so habe ich mich entschlossen, mir die Freiheit zu nehmen und der „Rundschau" auch etwas von unserer Gegend mitzutheilen. Sollte es annehmbar sein, dann gut, wenn nicht, so wird wohl im Papierkorp noch Platz sein. (Wir bitten herzlich um weitere Berichte. —Edr.)

Wittenberg ist nicht, wie Viele vielleicht denken mögen, eine Stadt oder kleine Ortschaft, sondern die Ansiedler haben einzig und allein die Umgebung Wittenberg genannt, und zwar aus dem Grunde, weil die meisten Ansiedler von Wittenberg in Deutschland herkommen. Es ist hier ein Farmer, der die Post hält und bei dem die Post jeden Tag zweimal anfährt, Vormittags auf dem Hin- und Nachmittags auf dem Rückwege; die Post wird nämlich von Menno bis nach Mitschel, eine Strecke von ungefähr 50 Meilen, per Wagen befördert.

Was in unserer Gegend diesen Winter das Wetter anbetrifft, so hatten wir einen ziemlich strengen Winter, jedoch kennen die frisch eingewanderten Rußländer, welche letzten Herbst kamen, trotz des strengen Winters die in den andern Staaten so viel besprochenen und so sehr befürchteten Schneestürme nur dem Namen nach. Unsere Farmer haben hier vom 11. bis zum 14. März schon ganz fleißig gesäet, jedoch gab es nachher noch einige kalte Tage, so daß man nicht säen konnte. Gegenwärtig haben wir das schönste Wetter, blos etwas trocken. Nun der Herr, der Himmel und Erde erschaffen hat und das Wetter in Seiner Hand hält, kann uns auch Regen schicken, Ihm vertrauen wir, Er wird es wohl machen. Zum Schluß einen herzlichen Gruß an alle Rundschauleser mit Ebr. 4, 1.

Gustave Hager.

### Manitoba.

(Bergfeld), 1. April. Der neunzigjährige Jakob Martens muß die meiste Zeit im Bett zubringen und selbst das Alleinsitzen will nicht mehr gehen. Seine alte Ehefrau kann ihm nicht mehr viel helfen, doch es geht ja noch immer. Auch der alte Peter Töws ist kaum vermögend, sich auf den Füßen zu halten. Die alte Wittwe Jakob Harder'sche wie auch die Wwe. Peter Unger wünschen von ihren Angehörigen in der alten Heimath Briefe zu erhalten.

---

## Europa.

### Rußland.

Herzenberg, 2. März. Lieber Editor! Da ich auch ein Leser der „Rundschau" bin und so Manches darin finde, was erfreulich ist, und besonders aufgefordert werde, etwas aus unserer Heimath hören zu lassen, so fühle ich mich gedrungen, auch einen Aufsatz einzusetzen.

Wir wohnen hier im Pawlograd'schen Kreise auf dem Landgute Herzewitsch, welches wir vor fünf Jahren gekauft haben (kostet 31 Rubel per Dessjatine). Haben in dieser Zeit Manches erfahren, besonders in den ersten Ansiedlungs-Jahren, denn der Feind unserer Seelen hat auch hier nicht geruht. Indem wir von verschiedenen Dörfern zusammengezogen sind, so haben wir uns erst kennen lernen müssen. Wir wohnen in einem zweireihigen, geschlossenen Dorfe, so wie wir es an der Molotschna gewohnt waren. Es befinden sich hier 35 Familien.

Wir haben auch diesen Winter mitunter selige Zeiten gehabt; indem wir bemerkten, daß so viele Menschen noch auf dem breiten Wege gehen, haben wir Gebetsstunden gehalten, daß der große Gott seinen Geist ausgießen und noch viele Sünder sich bekehren möchten, wobei wir recht glücklich wurden und auch Erfolg sehen durften.

Sonntag Vormittags haben wir unsere Versammlung bei Bruder Kliewer, da er so ziemlich in der Mitte des Dorfes wohnt. Zu Anfang unserer Erbauung werden etliche Lieder gesungen. Die Betstunde wird jedesmal von einem andern Bruder geleitet, so daß an Jeden die Reihe kommt; nachdem gebetet ist, halten die Brüder Jacob Dyrksen und Wilhelm Bärg eine Ansprache. In den Nachmittags-Versammlungen haben wir gemeinschaftliche Erbauung.

Bruder Dyrksen, welcher vorigen Sommer durch den Tod seine liebe Gattin verlor, hat sich jetzt wieder verheirathet und zwar mit Anna Löpp aus Pordenau. Vorigen Sonntag, den 24. Februar, hatten wir hier in Herzenberg die Nachfeier seiner Hochzeit, wo wir durch die Worte Hos. 2, 19. 20. reichlich gesegnet wurden.

Johann Friesen.

Herzenberg, 4. März. Gegenwärtig ist mein Bericht nur sehr beschränkt, denn Herzenberg, in welchem ich die Schule habe, ist das einzige mennonitische Dorf in dieser Gegend und zählt etwa 37 Familien. Wenn ich nun wüßte, womit den Freunden in Amerika am meisten gedient sei, wollte ich mich schon befleißigen, so viel wie möglich, Erwünschtes zu bringen. Das Wichtigste scheint mir jetzt zu sein, daß die Frau des Heinrich Wedel, Tochter des Gerhard Born, Sr., früher Waldheim, jetzt hier in Herzenberg wohnend, sozusagen vom Tode zum Leben gekommen. Es wurde ihnen im Herbst 1884 ein Söhnlein geboren. Die Wöchnerin wurde aber nicht gesund, sondern war zu Zeiten sterbenskrank. Sie dokterten mit den hier im Marktflecken Petropawlowka wohnenden Doktoren; da es aber nichts half, fuhren sie nach Pawlograd, unserer Kreisstadt, wo sie den Bescheid bekamen, nach Charkow zu fahren und sie operiren zu lassen, wohin sie denn auch am 22. Januar 1884 abfuhren. Dort angekommen wurde sie sogleich in die Klinik aufgenommen mit dem Versprechen, wenn Gott Gnade dazu gebe, würde die Operation wohl möglich sein, doch sollte sie sich auch auf den Tod vorbereiten. Am 5. oder 6. Februar ist sie denn auch unter Lebensgefahr in Anwesenheit mehrerer Doktoren von Professor Gruben operirt worden. Er hat ihr ein Gewächs und eine Blase mit Flüssigkeit, etwa von dem Umfange eines Kindes, d. h. beides zusammen, aus dem Leibe herausgenommen. Recht sichtbarlich hat sich Gott in diesem Falle wieder zu uns Sündern bekannt. Dort wurde geschnitten, hier wurde für sie gebeten und Gott gab Seinen Segen dazu, so daß sich auch der Professor darüber verwunderte. So gefährlich und schwer das ganze Werk auch war, ist's doch fast in halb so langer Zeit geheilt, als es sonst der Fall ist. Nach 5½wöchentlicher Abwesenheit ist sie am 1. März unter Gottes gnädigem Beistande wieder nach Hause gekommen. Gott sei die Ehre!

Auch Klaas Siemens von hier hat Ursache, Gott für neues Leben zu danken. Er war nämlich in den Wald gefahren, wahrscheinlich um Holz zu holen und ließ das Fuhrwerk stehen, seine Sache zu besorgen. Unterdessen wurden die Pferde unruhig und wollten davon; als er nun hinzu lief, sie anzuhalten, aber schon nicht gehörig damit fertig wurde, fuhren sie über einen alten Baumstamm, der Wagen fiel um und gerade auf ihn und rumpelte so über ihn weg. Es war aber nicht auf's Schlimmste ausgefallen, denn er konnte noch nach Lichtfelde zum Knochenarzte Dietrich Wiebe fahren, der ihn verband; er ist jetzt schon wieder ziemlich hergestellt. Dieses diene sonderlich seinem Schwager Bernhard Schmidt, Kansas, früher Schordau, Rußland, zur Nachricht. Klaas Siemens, von Altonau hergezogen, läßt grüßen und bittet um die genaue Adresse des genannten Sch.

Noch zwei Adressen werden gewünscht. Wenn die Betreffenden die „Rundschau" lesen, so werden dieselben bittlichst ersucht, sie durch dieselbe zu veröffentlichen; sollte dieses nicht der Fall sein, ist vielleicht Jemand so gefällig, sie zu vermitteln. Erstens die des Jakob Giesbrecht, Canada; er ist der Vater des Kornelius Giesbrecht, welcher früher auf dem Fürstenlande, dann drei Jahre in Nikopol wohnte und sich jetzt hier in Herzenberg befindet. Zweitens, die des Peter Bärg in Amerika, der früher in der Krim, Rußland, im Dorfe Schwesterthal wohnte. Die Adresse hierher, d. h. nach Herzenberg, ist wie folgt:

Suedrussland,
(Name des Adressaten)
in Herzenberg,
Post Petropawlowka,
Krs. Pawlograd,
Gouv. Ekaterinoslaw.

Hier in dieser Gegend war der Winter durchweg gelinde und trocken bis Februar, dann stellte sich Regen ein und auf den Regen folgte Schnee, so daß wir jetzt noch reichlich Feuchtigkeit erlangt haben.

Peter Rogalsky.

Fürstenland, Alexanderthal, 10. März. Werther Editor! Nach langem Schweigen nehme ich die Feder zur Hand, um von hier etwas hören zu lassen, denn wie erfreulich ist es, wenn man in der l. „Rundschau", der wir die weiteste Verbreitung von Herzen wünschen, etwas von Bekannten liest; wie steigert sich die Freude aber, wenn man von lieben Verwandten Näheres erfährt! Darum auf, ihr Manitobaer! Frischer an's Werk! denn von euch kommen die Nachrichten auch nur spärlich.

B. Johann war am 10. Februar hier zum Abschied, denn sein Urlaub war abgelaufen und er mußte am 13. wieder seinen Dienst antreten. Mein Sohn ist jetzt auf der Reise zu seinem Dienstort; wir wissen aber noch nicht, auf welcher Forstei er dienen wird. Der Gesundheitszustand ist wohl befriedigend zu nennen, obschon der Tod seine Opfer fordert. So starb Br. Fr. Ens seine Tochter im Alter von 16 Jahren eines plötzlichen Todes. Morgens stand sie gesund auf, klagte nur über Kopfschmerz, blieb aber bis elf Uhr bei ihrer Arbeit, worauf sie sich zu Bette legte; um drei Uhr Nachmittags wurde sie sprachlos und um vier Uhr Nachmittags war sie — eine Leiche. Fürwahr, ein dringender Mahnruf des Allmächtigen: „Heut lebst du, heut bekehre dich — Eh's Morgen wird, kann's ändern sich"!

Ende Januar wurden bei Jakob Janzen, Georgsthal, drei Kinder von zwei, vier und sechs Jahren nach dem Gottesacker getragen; sie starben an „Croup" (Halsbräune). Der Schmerz der Eltern läßt sich leichter denken, als ich ihn beschreiben kann.

Das erste Gemeindeglied, welches wir in diesem Jahre zu Grabe trugen, war Jacob Dyck, lediger Sohn des hiesigen J. Dyck. Dieser Jüngling kränkelte etwas, war übrigens aber guter Lebenshoffnung und hatte den 16. Februar als seinen Verlobungstag bestimmt; Freitag aber, den 15. Februar, hatte seine Laufbahn ein Ende. Sein Tod kam so schnell, daß er von Niemand Abschied nehmen konnte. So klopft der Herr mit dem Finger des Todes an die Thüren der Menschen, und hören sie es? Frage dich selbst, lieber Leser, und beantworte dir die Frage aufrichtig. — —

Die Witterung ist diesen Winter gelinde gewesen, nur wenige Tage bis 16 Gr. R. Eine Woche lang war es so warm, daß wir schon vom Pflügen sprachen, dann fiel aber viel Schnee, so daß wir die allerbeste Schlittenbahn hatten. Dieselbe ist nun aber zu Wasser geworden und das Pflügen kann bald beginnen.

Isaak Ens.

Südrußland. — Wir haben hier einen sehr gelinden Winter mit fast beständig gutem Wagenwege und hatte es schon den Anschein, als wenn es Frühling werden wollte, aber da fing es Mitte Februar an zu schneien, so daß das ganze Land über einen Fuß hoch mit Schnee bedeckt ward. Jedoch hat es kein Wasser gegeben, denn der frostlose Erdboden hat alles Wasser aufgenommen und jetzt schauen wir wieder frohen Muthes in die Zukunft, mit der Hoffnung, daß die gut durchfeuchtete Erde auch gute Frucht bringen wird. Die Saatzeit ist vor der Thüre, vielleicht können wir mit dem 21. März (Frühlingsanfang) anfangen zu ackern. Von der vorjährigen sehr reichen Ernte sind hin und wieder noch große Vorräthe vorhanden, besonders weil das Getreide so billig ist. Der rothe Weizen preist hier bis 9 Rbl., Winterweizen bis 8 Rbl. per Tschetwert, Hafer 55, Gerste 50 und Roggen 70 Kop. per Pud; jedoch wird nur Hafer gesucht, das andere Getreide ist flau.

Der erste Jahrgang unserer dienenden Jünglinge ist bereits frei, nachdem sie vier Jahre gedient haben und ist die Dienstzeit für die Zukunft auf vier Jahre festgestellt worden.

Vor einigen Wochen wurde ein Befehl der Regierung bekannt gemacht, daß es den Mennoniten in Zukunft erlaubt sei, auszuwandern, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß diejenigen, die nach Rußland zurückkehren, die Rechte der Mennoniten bei Ableistung des Staatsdienstes nicht mehr genießen können.

In Schul- und Waisenangelegenheiten reiste im Monat Januar eine Commission nach Petersburg. Es ist bekanntlich vorgekommen, namentlich bei denjenigen Mennoniten, die auf angekauftem Lande wohnen, daß bei Erbschaftsangelegenheiten Streitigkeiten entstanden, indem ein Theil nach mennonitischer Theilungsverordnung, laut welcher alle Erben einer Linie gleiche Ansprüche machen dürfen, theilen wollte, der andere Theil bei Landvererbung nach russischen Gesetzen, die zwischen männlichen und weiblichen Erben in Erbansprüchen einen Unterschied machen. Wenn nun unsere alte Theilungsverordnung von der Regierung bestätigt wird, wozu der Commission höhern Orts Hoffnung gemacht worden ist, dann hat dieselbe gesetzliche Kraft und ist dann für uns — für alle Mennoniten — Gesetz.

Es wird im Ministerium der Volksaufklärung gegenwärtig ein Gesetz ausgearbeitet über alle Kolonialschulen und da es für unsere Zukunft durchaus nothwendig ist, daß unsere Schulen — Kirchenschulen bleiben und daß sie als solche anerkannt werden, so wurde deßhalb bei dem betreffenden Ministerium Vorstellung gemacht und die Antwort erhalten, daß die Regierung nicht gesonnen sei, bestehende gute Einrichtungen aufzuheben, sondern alles Gute, was wir für unsere Schulen thun, wenn es dem Sinne und Wunsche der Regierung entspricht, anzuerkennen und zu unterstützen. In unseren Schulen liegt unsere Zukunft, darum ist es so nothwendig, daß wir recht viel für dieselben thun.

Bei Johann Peters in Prangenau ist ein kleines fünfjähriges Töchterlein der Häckselmaschine zu nahe gekommen, wobei ein Fuß in's Getriebe gerathen und derart gequetscht ist, daß die vordern drei Zehen und ein Theil des Fußes haben müssen abgenommen werden. Die Operation ist in Muntau bei Doktor Petzkow geschehen, der ein sehr geschickter Arzt und Operateur ist. Es ist dies eine neue Warnung, die Kinder von den Maschinen fern zu halten.

Als ein Beweis, wie theuer hier in letzter Zeit die Wirtschaften geworden sind, sei noch erwähnt, daß in Halbstadt die Vollwirthschaft des Dietr. Peters durch Ausruf verkauft wurde zu 8775 Rbl. (sehr schlechte Gebäude). Jakob Dück, Prangenau, verkaufte seine Vollwirthschaft zu 7000 Rbl., Joh. Schmidt, Steinfeld, zu 7680 Rbl., bei letzterer keine Scheune.

R....

Heitschur. Weil in der „Rundschau", No. 1, angefragt wurde über den Aufenthalt des Dietrich Fast, Neuanlage oder Puchtin und ich ungefähr fünf Werst davon wohne, öfters dahin komme und ihn gut kenne, so fühle ich mich gedrungen etwas mitzutheilen, wie es ihm geht. Er hat vier Kinder, hat sein eigen Haus, vier gute Pferde und besäet jährlich 25 bis 30 Dessjatin. Im Irdischen geht es ihnen gut.

Weil ich sehe, daß die „Rundschau" auch nach Manitoba kommt und mein Stiefvater da zwei Kinder hat, Heinrich Löwens, früher Puchtin und Peter Giesbrecht, früher Heibuden, so will ich von den Eltern etwas berichten. Sie sind mit ihren Kindern schön gesund. Johann war im Spätjahr zur Losung, er hatte Begünstigung. Hat sich den 29. Januar verheirathet mit Margaretha Martens von daselbst. Den Eltern G. D. geht es sehr gut, d. h. im Irdischen. Den 9. Februar begruben wir eine Schwester, Peter Töw'sche, die ihren Mann mit vier Kindern hinterließ. Es war eine große Trauer, aber erfreulich war, daß sie fünf Tage vor ihrem Ende Zeugniß der gewissen Hoffnung überkam. Ich und meine liebe Frau und unsere zwei Söhne sind auch, Gott sei Dank, gesund; Peter mahlt auf der Mühle und Kornelius muß der Frau helfen. Es werden sich vielleicht manche Freunde und Bekannte wundern, daß ich wieder in Heitschur unter den Russen bin, so möchte ich sagen, ja es hat mir im Weilandsleben da gut gegangen und die Zeit weil ich nun hier bin, vom 26. August 1883, geht mir's auch gut. In Puchtin verkaufte ich meine Wirthschaft und pachtete mir unweit Marienpol Land und es gefiel mir im Irdischen da auch sehr gut; ich habe da zwei Saaten gesäet und es hat uns auch sehr geglückt, aber mit einem Mal traf uns das Schicksal, daß wir drei Kinder in einer Woche begraben mußten und Kornelius lag neun Wochen sehr krank und meine Frau war auch nicht gesund, so daß ich und der älteste Sohn nur übrig blieben. In solcher Lage allein zu sein, dann könnt ihr euch denken wie es gegangen hat, dann übergab ich das Land und verkaufte die Gebäude und kaufte mir hier, wer es kennt, die Chotzkes Wirthschaft mit Wind- und Oel-Mühle, was mich schon etwas über 2000 Rbl. kostet. Die Ernte war bei uns gut, aber die Preise niedrig; es steigt schon etwas. Gerste habe ich zu Hause verkauft zu 4 Rbl. 25 Kop. Ich will für dieses Mal schließen. Ein Briefsteller bin ich nicht, aber aus guter Meinung habe ich geschrieben. Wenn ich in der Nähe einen Correspondenten wüßte, hätte ich lieber etwas bestellt als geschrieben.

Zum Schluß einen herzlichen Gruß an alle Mitleser und die sich meiner erinnern können. Viele Bekannte habe ich dort von der Molotschna und von der Donischen Seite, wenn Jemand mit mir in Briefwechsel treten will werde ich nichts schuldig bleiben. Hier ist meine Adresse: Ueber Alexandrowska, Gouvernement Ekaterinoslaw, Carekonstantinowska Wollost, Dorf Heitschur.

Peter Wiens.

Wolga. Werfen wir einen flüchtigen Blick in das Leben unserer Deutschen an der Wolga, so müssen wir bekennen: es hat sich gegen früher Vieles sehr geändert, aber nicht Alles zum Vortheil. Daß man auch unter uns mehr und mehr beginnt die Erfindungen der Neuzeit für die Landwirthschaft nutzbar zu machen, ist lobenswerth. Von Jahr zu Jahr kommen mehr verbesserte Pflüge, Mäh- und Dreschmaschinen in Gebrauch, und es wird dadurch viel Zeit und Arbeitskraft erspart, auch den übermäßigen Arbeitslöhnen gesteuert. — Von Jahr zu Jahr reißt aber auch mehr Luxus und Verschwendungssucht ein; was früher im Hause selbst verfertigt wurde und dauerhaft war, wird nun meistentheils als fertige und weniger dauerhafte Waare gekauft; daneben gönnt man seinem Gaumen vielfach Genüsse, von denen unsere Alten nichts wußten, auch jetzt manchmal nichts wissen wollen. Leider kann der Kalendermann nicht angeben, wie viel Pud Kaffee im Jahre 1883 unter unsern Deutschen verbraucht worden sind; es wird wohl aber keine kleine Summe sein. Für Putz und Staat wird auch recht viel ausgegeben und die in fast allen Dörfern vorhandenen Buden bieten ja dazu die schönste Gelegenheit. Der Kalendermann hat aus den Nachrichten, die er bekommen, 324 größere und kleinere Buden zusammengezählt. Es ist ja sehr bequem, wenn man seine täglichen Bedürfnisse im Wohnorte selbst befriedigen kann und nicht wegen einer jeden Kleinigkeit in die Stadt zu fahren braucht; aber — es ist dabei die große Versuchung, Manches zu kaufen, was nicht gerade nothwendig ist, und nicht Wenige unterliegen dieser Versuchung, besonders da, wo man leicht geborgt bekommen kann. Haben die Buden immerhin ihren Nutzen für's Leben, so steht es anders mit den Schenkhäusern, die auch fast in jedem Dorfe anzutreffen sind. In den evangel. Gemeinden an der Wolga giebt's deren über 100. Von Nutzen kann hier gar keine Rede sein, es sei denn, daß man an den Nutzen denkt, den der Schenkwirth hat, und auch dieser ist oft sehr zweifelhaft; wohl aber ist der Schaden, der aus den Schenken entspringt, ein unermeßlich großer. Darüber hat der Kalendermann in einem früheren Jahrgang genug geschrieben.

Der Geist, der in den Schenken regiert, ist kein guter, sondern ein böser, und wie Viele, die die Schenke besuchen, bringen diesen bösen Geist in's eigene Haus, und mit demselben Unfrieden, Armuth und mancherlei Noth. Warum werden die Trinkhäuser auch von unsern Deutschen so fleißig besucht? Man sucht Gesellschaft und Unterhaltung, man will sich die Zeit vertreiben, zumal an den Wintertagen, wo es oft an Arbeit fehlt. Aber warum findet sich keine Arbeit? Warum benutzt man nicht die mehr arbeitsfreie Zeit im Winter zum Lesen guter Blätter und Bücher, die für Erbauung und Unterhaltung bestimmt sind? Da hätte man die schönste Gelegenheit, auch dem Geiste Nahrung zu geben, nachdem im Sommer für den Leib die Nahrung herbeigeschafft worden.

Abgesehen von den beiden Kirchspielen, Räsanowa und Schöndorf wurden im Jahre 1883 in unsern evangelischen Gemeinden gelesen: 260 Exemplare des Sonntagsblattes, über 200 Exemplare des Odessa'schen Christlichen Volksboten, circa 100 Exemplare des Christenboten, circa 70 Missionsblätter, circa 125 verschiedene Zeitungen und einzelne andere periodische Blätter. Das ist doch für circa 100 Gemeinden gar zu wenig. Nur in Katharinenstadt findet sich bei den Gebildeteren ein regeres Interesse für geistige Nahrung; im Allgemeinen aber sind überall nur Wenige, die bereit sind, für Lesezwecke wenn auch nur ein weniges Geld auszugeben.

Lesebibliotheken befinden sich nur: eine in Jagodnaja-Poliana, eine kleine in Norka und Krasnojar, drei in Katharinenstadt und je eine in Gnadenflur, Eckheim und Gnadenthau. An allen allen Orten wenden sich die Lesefreunde an ihren Pastor, der ihnen von seinem Büchervorrath auch gern dieses oder jenes Buch mittheilt; aber es kann doch nur eine beschränkte Zahl von geeigneten Volksschriften sein, die sich der Pastor aus eigenen Mitteln kauft, ganz abgesehen davon, daß solche Bücher bald zerlesen und unbrauchbar werden. Wie leicht ließe sich in jeder Gemeinde eine Lesebibliothek gründen und unterhalten, wenn nur bei der Mehrzahl der Gemeindeglieder der Sinn dafür vorhanden wäre! Vor allen Dingen müßte man endlich einmal so vernünftig werden und einsehen, daß für Lesezwecke ausgegebenes Geld kein weggeworfenes Geld ist. Mit einem jährlichen Beitrage von etwa 20—50 Kopeken könnten alle Jahre bei reichlicher Betheiligung neue Bücher angeschafft und mit der Zeit eine ansehnliche Bibliothek hergestellt werden, die vom Ortspastor oder Schulmeister, oder sonst einer geeigneten Person verwaltet würde, und jedem Mitgliede zur Benutzung frei stünde! Vielleicht findet sich hier und da ein Mann, der diese Sache in die Hand nimmt und unter seinen Mitbrüdern weitere Anregung macht. Wie gerne würde der Kalendermann im nächsten Jahre berichten, daß so und so viele Lesebibliotheken begründet worden seien! Findet er mit seiner Aufforderung An-

(Fortsetzung auf Seite 3.)

# Die Rundschau.

**Erscheint jeden Mittwoch.**

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Canada, Kans., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

**J. F. Harms,**
Canada, Marion Co., Kansas.

**Elkhart, Ind., 15. April 1885.**

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


Ob sich wohl viele unserer Leser mit dem Seidenbau zu befassen gedenken? Maulbeerbäume sind in Kansas und sicherlich auch in Nebraska, Minnesota und Dakota bereits massenhaft angepflanzt und die schönen Hecken erinnern lebhaft an die alte Heimath. Wer sich veranlaßt sieht, Seidenwürmer zu ziehen, der kann von Dietr. Neufeld, Burrton, Harvey Co., Kans., Raupeneier erlangen; er hat drei Loth. Auch der geschäftige Seidenmann Jesaias Horner, Emporia, Kans., hält guten Samen zum Verkauf, ebenso Abraham Thießen & Sohn, Fairbury, Jefferson Co., Nebr.

Wenn wir uns auch wenig um die Politik und Parteistreitigkeiten kümmern, so ist es doch unserer Ansicht nach für jeden deutschen Farmer und Geschäftsmann vortheilhaft und gerathen, über Verordnungen, Gesetze und allgemeine Vorgänge in seinem Kreise, County oder Staate nicht zu sehr im Unklaren zu sein. Gut ist es, wenn man die am weitesten verbreitete englische Countyzeitung liest, welches in Marion Co., Kansas, der „Marion Record" und in Cottonwood Co., Minn., der „Windom Reporter" ist. Jedoch nur Wenige unserer Deutschen sind im Stande, das Englische zu verstehen, da wäre es denn passend, wenn die „Rundschau" ihnen das Nöthige brächte. Da aber unser Leserkreis, sich auf verschiedene Staaten, meistens Kansas, Minnesota, Nebraska, Dakota und Manitoba vertheilt, so ist es für uns nicht gut möglich, jedem Staate oder sogar County in erwähnter Hinsicht so gerecht zu bleiben als wir selbst wünschen, es sei denn, an jedem speziellen Orte fände sich Jemand, der es sich zur Aufgabe machte, für uns das auf seine Umgebung bezügliche Material aus englischen Zeitungen zu entnehmen und uns, wenn möglich, ins Deutsche übersetzt zuzustellen, wie es die Freunde A. J. Buhler, und Isaak Bärgen, Minnesota, mit dem in dieser Nummer erscheinenden Schulzwang-Artikel gethan. Solcher Dienst, wenn gewissenhaft und pünktlich, d. h. ununterbrochen versehen, wäre nicht nur des Dankes der Redaktion der „Rundschau" und deren Leser, sondern einer materiellen Vergütigung werth. So ist also immer noch Raum die Wirksamkeit und Nützlichkeit der „Rundschau" auszudehnen und wir bitten auf's Neue um thatkräftige Mitarbeiter, die es als ihre Pflicht erkennen, ihrer Umgebung nützlich zu sein.

(Fortsetzung von Seite 2.)

klang, so ist er gern bereit, in Zukunft eine Anzahl guter, zur Anschaffung geeigneter Volksschriften zu empfehlen.

Bei dieser Gelegenheit möge der liebe Leser auch auf ein Predigtbuch hingewiesen werden, das eben gedruckt und beim Erscheinen dieses Kalenders zu haben sein wird. Es ist das Predigtbuch über die Sonntagsevangelien von Pastor C. Blum zu Krasnojar, welches circa 2 Rbl. 50 Kop. kosten und voraussichtlich bei jedem Pastor zu haben sein wird. Es sind diese Predigten aus dem Leben unter unsern Deutschen an der Wolga hervorgegangen, berühren vielfach gerade unsere Verhältnisse, sind klar und verständlich für Jedermann, und der Kalendermann lebt der Ueberzeugung, daß der Ankauf dieses Buches Niemand gereuen wird, der seine Freude an Gottes Wort hat. —

Obgleich bei dem beschränkten Raum des Kalenders alle nicht die Wolgakolonieen betreffenden Mittheilungen unberücksichtigt bleiben müssen, so möge doch zum Schluß dieses Abschnitts Einiges aus einem Briefe des Schulmeisters Joh. Georg St. in Michaelsdorf (Kaukasus) angeführt werden, weil es die Deutschen an der Wolga vor leichtsinnigem Auswandern nach dem Kaukasus warnen soll. Nachdem er geschrieben, daß es in seiner Gegend ganz gut zu leben sei, fährt er fort: „Eine große Plage für alle Ansiedler am Kaukasus sind die Tscherkessen, ein Raubvolk. Diese haben schon manchen Hausvater an den Bettelstab gebracht, und ein mancher Mann hat auf dem Wege das Leben einbüßen müssen, wenn er seine Pferde nicht freiwillig den Räubern überließ. Neulich fuhr ein deutscher Bauer, welcher in der Stadt Frucht gemahlen hatte, nach Hause. Nur noch zwei Werst von seinem Dorfe entfernt, wurde er von vier Dieben angehalten, die gleich nach seinem Gelde fragten. Auf seine Antwort, er habe kein Geld, ließen die Räuber ihn seine Pferde abspannen und zwangen ihn, auf einem der Pferde eine Strecke mit ihnen zu reiten; dann ließen sie ihn laufen. Damit er aber nicht zu schnell nach Hause käme, zogen sie ihm Stiefeln und Strümpfe aus und der Arme mußte bei ziemlicher Kälte barfuß nach Hause laufen und sich dann Pferde borgen, um nur seinen Wagen nach Hause zu bringen." — Schulmeister St. giebt den Deutschen an der Wolga den Rath, in der Heimath zu bleiben und nicht nach dem Kaukasus zu ziehen. Es sind schon so Viele verarmt vom Kaukasus zurückgekehrt, daß der Kalendermann diesem Rath von Herzen beistimmt.—[Aus dem „Kalender für deutsche Ansiedler an der Wolga."]

### Verehelicht.

**Rußland.** Wittwer Johann Schmidt, Steinfeldt, mit Wittwe Aron Reimer, Alexanderwohl.

— Daniel, Sohn des Peter Neufeld mit Elisabeth, Tochter des Martin Hübert. Beide von Neukirch.

— Isaak Rogalsky mit Wittwe Heinrich Hildebrand, beide Rosenort.

### Gestorben.

**Kansas.** Aron Schellenberg, früher Annenfeld, Krim, Rßl., nach langem Leiden, am 28. März, im Alter von 51 Jahren. Hinterläßt sechs Kinder aus erster Ehe und die Gattin, die er vor sieben Monaten aus Nebraska ehelichte. Sie ist eine geborene Epp.

— Jakob Stübing, ein bejahrter Mann, früher wohnhaft an der Wolga, Rußland.

**Minnesota.** Peter Friesen Sr., Prediger, im Alter von 72 J., 4 M., am 28. März. War viele Jahre Schullehrer in Marienthal, Rußland.

— Peter Wieben ein Töchterlein und Heinrich Balzers ein Söhnlein.

**Rußland.** Die Frau Abraham Sawatzky, früher Tiegenhagen, zuletzt auf Rosenhof, am 18. Februar, in einem Alter von 64 J., 5 M. Hinterläßt drei Kinder, die jüngste Tochter in fast erblindetem Zustande.

— Die Frau Gerhard Wall auf Eigenfeld, im Alter von 46 J., 5 M., 8 T., am 5. Januar.

— Die Frau Isaak Hildebrandt auf Platenhof, wohl noch nicht 30 Jahre alt.

— Der 85jährige Jakob Wiens, Lindenau, am 5. Februar.

### Briefe.

¶ Abgeschickt an Johann Lammert, Conteniusfeld, Rßl., von David Fröse, Mountain Lake, Cottonwood Co., Minn.

¶ Erhalten hat Peter Mandtler, Mt. L., Minn., einen Brief mit Portrait von seinem Vetter Johann Wall.

### Erkundigung—Auskunft.

☞ Wie ist die Adresse des Heinr. Neufeld, Sr., und Jakob Neufeld, Jr., früher Osterwick, Rßl., jetzt in Manitoba?
Dietr. Neufeld
Burrton, Harvey Co., Kans.

☞ Dem C. D. C. zur Antwort, daß meine Adresse die folgende ist: Abraham Dalke, Farmers Valley, Hamilton Co., Nebr.

☞ Heinrich Enns, früher Landskrone, Rßl., zieht auf das von der Kolonie gekaufte Land und bittet er Briefe an ihn in Zukunft mit folgender Adresse zu versehen: Jekatherinoslawl. Gub. Bachmutskaja ujesar, Stanza Schalanna, Heinrich Enns, Memrik.

☞ Auf eine von W. gestellte Anfrage zur Antwort, daß die Adresse wie folgt lautet: Johann Kröker, auf Spat, Krim, Stanz. Sarabes.

### Für Asien erhalten.

| | |
|---|---|
| Von Klaas Penner, früher Landskrone, Rßl., jetzt Hampton, Hamilton, Co., Nebr. für Cornelius Goosen, früher Lindenau | $13.00 |
| Von Ungenannt aus Minn. für Solche, die nach Amerika wollen | 5.00 |
| Total, | $18.00 |

J. F. H.

### Editorieller Briefkasten.

W. M. in S. Man. Deinen Brief habe ich an H. H. in Niederchortitz geschickt, mit der Bitte, dir einen langen Brief zu schreiben und von allen deinen Bekannten zu berichten.

B. K. in R. (K.), Man. Wir können so direkte Freundschaftsbriefe nicht veröffentlichen, sondern haben dein Schreiben an J. P. in Neuendorf geschickt. Berichte der „Rundschau" Thatsachen, du kannst es.

D. B. in H., Kans. Dein Schreiben enthält keine Thatsache, sondern ist eine Mahnung, jeder Deutsche möchte seinem Namen nicht Unehre machen. Auch warnst du vor der Lehre der Adventisten. — Alles Sachen, um welche wir unsere Correspondenten noch nie gebeten haben. Wir wollen Berichte über Ereignisse, Unglücksfälle u. s. w., für andere Zuthaten sorgt der Editor.

## Tagesneuigkeiten.

### Ausland.

**Deutschland.** — Berlin, 5. April. Fürst Bismarck dankt in einem veröffentlichten Schreiben für die vielen, ihm anläßlich seines Geburtstages zugegangenen Achtungsbeweise und sagt, daß die Erinnerung an ihr Wohlwollen niemals bei ihm verblassen werde. — Die deutsche Regierung hat die Gesuche um Anstellung in den neuen deutschen Kolonien an die Hamburger und Bremer Handelshäuser, welche mit den Kolonien Handel treiben, verwiesen.

Berlin, 6. April. Bismarck hat sich nach Schönhausen begeben, um Anstalten zur Besitzergreifung der ihm als Geburtstagsgeschenk des deutschen Volkes überwiesenen Ländereien zu treffen.

**Schweiz.** — Bern, 5. April. Hier, in Zürich, Winterthur, St. Gallen und Schaffhausen haben Massenverhaftungen von Anarchisten, namentlich deutschen und östreichischen, stattgefunden.

**Oestreich-Ungarn.** — Wien, 4. April. Die hiesigen Juden sind über die Entführung und Bekehrung eines sehr hübschen jüdischen Mädchens Namens Rachel Stielitz sehr aufgebracht. Das Mädchen verschwand vor zwei Jahren und trotz der sorgfältigsten polizeilichen Nachforschungen war von der Verschwundenen keine Spur zu entdecken. Bereits begannen die Eltern, sie als eine Todte zu betrauern. Vor einigen Tagen aber erhielten sie von der Tochter die briefliche Mittheilung, daß sie sich in einem Kloster befinde und im Begriff stehe, den Schleier zu nehmen. Das Mädchen bat dringend, es aus seiner Gefangenschaft zu befreien. Die Behörden sind davon in Kenntniß gesetzt und entschlossen, dem Mädchen zu seiner Freiheit zu verhelfen.

**Großbritannien.** — London, 6. April. Eine Depesche aus Larnaka auf der Insel Cypern meldet einen ernsten Aufruhr, der durch einen muthwilligen Angriff auf eine griechische Prozession hervorgerufen worden ist. Während der Zug an dem englischen Club-Hause vorüberzog begannen einige Müßiggänger über die griechischen Priester zu spotten und ihnen nachzuschreien; schließlich warfen sie mit Steinen nach der Prozession. Das Militär mußte zur Wiederherstellung der Ruhe einschreiten.

London, 7. April. Die Regierung wird die Ozean-Eildampfer bewaffnen. Sie werden ein jeder 10 Geschütze erhalten und für 1500 Mann Raum haben. Für die in Indien stehenden Regimenter werden unverzüglich 2000 Mann ausgehoben. — Das Parlament der Insel Jersey hat den Antrag auf Ausweisung der Jesuiten abgelehnt.

Queenstown, 7. April. Der am Freitag mit 850 Passagieren von hier nach New York abgegangene Dampfer „Germanic" von der „White Star"-Linie ist nach einem fürchterlichen Sturme hierher zurückgekehrt. Am Samstag Abend, als sich das Schiff etwa 500 Meilen westlich von Fastnet befand, sprang ein fürchterlicher Sturm auf und hielt mit ungeschwächter Kraft zehn Stunden an. Am Sonntag Morgens war das Meer bis in alle Tiefen aufgewuhlt, und in wildester Bewegung. Der Dampfer wurde so stark beschädigt, daß seine Umkehr für nöthig befunden wurde, obwohl die Maschinen keinen Schaden gelitten haben.

London, 8. April. Die Vorbereitungen der Amerikaner für die Londoner Ausstellung von Erfindungen strafen die hier gehegte Erwartung, daß Amerika sich in der Ausstellung in vollem Glanze zeigen werde, Lügen. Viele Amerikaner, welche ihre Absicht, sich an der Ausstellung zu betheiligen, kundgegeben hatten, und denen bereits der nöthige Raum angewiesen worden ist, haben ihre Anmeldung zurückgezogen, weil sie glauben, daß sie ihre Artikel in der nächstjährigen Ausstellung in Amerika unter für sie günstigeren Bedingungen ausstellen können.

**Frankreich.** — Paris, 4. April. Der Prinz Napoleon räth in einem Schreiben seinen Anhängern die unverzügliche Auflösung der Deputirtenkammer zu bekämpfen. Der Plan soll seiner Behauptung nach ein royalistischer Schachzug sein, um der Republik den Todesstoß zu versetzen.

London, 5. April. Der Graf von Paris ist in Neapel eingetroffen um sich dort mit seinem jüngeren Bruder, dem Herzog von Chartres, über die Aussicht auf die Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich zu besprechen.

Paris, 8. April. Die Franzosen fühlen sich durch den Mangel an Begeisterung für das Geschenk des Bartholdi'schen Standbildes der „Freiheit als Weltleuchte," welcher in New York herrscht, beleidigt oder geben wenigstens vor, es zu sein. Eines der Morgenblätter bemerkt: Wenn wir das Standbild behielten, würde dies zwar nicht ritterlich, aber vernünftig sein. Paris würde um ein prächtiges Standbild reicher sein. „Wenn Sie das Standbild nicht haben wollen, so lassen Sie's bleiben," sagte ein französischer Senator, „wir würden es gern behalten."

**Belgien.** — Brüssel, 9. April. Als heute Morgen der Kronprinz Rudolph von Oestreich mit dem Grafen und der Gräfin von Flandern zur Kathedrale zu dem dort anläßlich des 55. Geburtstages des König von Belgien gesungenen Tedeum fuhr, stürzte ein Mensch in größter Aufregung auf die Kutsche los und schlug mit den Fäusten die Fenster ein. Der Mensch war unbewaffnet. Er wurde von der Polizei verhaftet und ist wahrscheinlich geisteskrank. Der Vorfall machte in der Kirche und auf der Straße großes Aufsehen.

**Spanien.** — Madrid, 7. April. In San Felipe de Jativa in der Provinz Valencia sind in der vergangenen Woche vierzig neue Erkrankungen und zwanzig Todesfälle, vermuthlich an der Cholera, und gestern dreißig Erkrankungen und sieben Todesfalle vorgekommen.

London, 8. April. Aus dem Dorfe Tubencos in Spanien wird eine grauenvolle Unthat berichtet. Eine Räuberbande drang spät in der Nacht in das Haus des Pfarrers und forderte von ihm die Auslieferung des in seinem Besitze befindlichen Geldes. Er entgegnete, daß Alles, was er davon besitze, den Armen gehöre, und daß er dessen Versteck nicht verrathen werde. Darauf warfen sie den Priester zu Boden und zwei der Schurken drückten ihm mit den Daumen die Augen aus. Dessenungeachtet verweigerte der Priester nochmals die Angabe des Verstecks; darauf zogen sie ihm die Zunge aus dem Munde und versengten sie mit einem glühenden Eisen. Aber auch darnach weigerte sich der der Sprache beraubte Priester, durch Zeichen den Versteck des Geldes zu verrathen und die Räuber durchsuchten das Haus nach dem Gelde, aber vergeblich. Dadurch in die höchste Wuth versetzt, füllten die Unholde die Kleider des Priesters mit Stroh, setzten sie in Brand und verließen das Haus. Die Leiche des Priesters wurde verkohlt aufgefunden. Die Regierung sendete Truppen zur Verfolgung der Räuber aus und der päpstliche Nuntius in Madrid drang auf die Aussetzung einer namhaften Belohnung auf die Gefangennahme der Räuber.

**Rußland.** — Moskau, 4. April. Der Dampfer „Marianpol" ist im Asow'schen Meere gescheitert; dreißig Menschen sind dabei ertrunken.

St. Petersburg, 5. April. Die von der russischen Regierung kürzlich beschlossene Steuermaßregel besteht in einer Besteuerung der öffentlichen Gesellschaften aus Staats-Darlehen zufließenden Gewinne mit fünf Prozent.

**Afghanistan.** — St. Petersburg, 7. April. Die russische Regierung macht große Anstrengungen, die Festung Kronstadt in Vertheidigungsstand zu setzen. In dem Fahrwasser des Hafens sind bereits Hunderte von Torpedos versenkt.

Berlin, 8. April. Die in hiesigen amtlichen Kreisen bisher geltend gewesene Annahme, daß der Friede zwischen England und Rußland werde erhalten bleiben, hat eine entschiedene Wendung erfahren. Depeschen aus St. Petersburg berichten, daß die Kriegspartei die Oberhand gewinnt, und daß der Czar darein gewilligt habe, im Falle eines Krieges die Generäle Gourko und Kouropotkine zu Oberbefehlshabern in dem Feldzuge zu ernennen. Jeder wird ein Heer von 50,000 Mann befehligen. Der Gouverneur des Kaukasus, General Fürst Dondukow-Korsakow wird sich nach Merv begeben und ein drittes Corps befehligen.

London, 8. April. „Standard" hat von einem Berichterstatter in Rußland ein Telegramm in Geheimschrift erhalten, welches meldet, daß am Murghabflusse ein Gefecht stattgefunden habe, in welchem 500 Mann gefallen seien. Die Depesche wurde in Geheimschrift gesendet, um sie der russischen Censur zu entziehen; deßhalb unterläßt das Blatt die Angabe der Quelle, versichert aber, daß diese sehr zuverlässig sei. Aus dem Ursprunge des Telegramms vermuthet „Standard", daß die Russen geschlagen worden seien, behauptet es aber nicht als gewiß.

London, 9. April. Eine vom 3. April datirte, an die „Times" gerichtete Depesche aus Gulran meldet, daß die Russen unter dem Vorwande einer Aenderung der Stellung ihrer Vorposten an der afghanischen Grenze am 30. März Panschedeh angegriffen und die Afghanen aus ihrer dortigen Stellung vertrieben haben. Die Afghanen leisteten hartnäckigen Widerstand, aber das zur Zeit des Angriffs herrschende Regenwetter that dem wirksamen Gebrauche ihrer Vorderladungsgewehre bedeutenden Eintrag. Zwei Kompagnien vertheidigten eine Stellung, bis auch der letzte Mann gefallen war. Die Afghanen zogen sich, von den Russen nicht verfolgt, in guter Ordnung nach Marautschak zurück. — Die Sarakse-Turkmenen hielten sich neutral, plünderten aber das afghanische Lager. Die Verluste der Russen sollen bedeutend gewesen sein. Die anwesenden britischen Offiziere hielten bis zum Rückzuge der Afghanen aus und zogen sich dann in das Lager des Sir Peter Lumsden zurück.

**Egypten.** — Suakin, 4. April. Ein aus Erkowit hierher zurückgekehrter Kundschafter berichtet, daß Osman Digna mit 900 Mann sich in Schakateb, einer starken Stellung zwischen Sinkitat und Erkowit, befindet und daß seine Anhänger ihn offen verlassen.

London, 4. April. General Wolseley hat dem Kriegsministerium einen Bericht seines ärztlichen Stabes überreicht, welcher besagt, daß von den britischen Truppen im Sudan die volle Hälfte der Wüsten-Hitze erliegen müsse oder doch dienstuntauglich sein werde, ehe noch der Herbst komme.

Kairo, 5. April. Der Mahdi hat den Emir von Berber aufgefordert, mit seinen Truppen nach Kharium zu ziehen, um die dort ausgebrochene Empörung zu unterdrücken.

**China.** — Paris, 5. April. Als General Negrier bei Langson verwundet wurde, waren von seinen Truppen bereits 297 Mann gefallen oder verwundet. Negrier's Nachfolger im Befehle, General Harbinger sah, daß jeder Verwundete, welcher den Chinesen in die Hände fiel, getödtet wurde, und warf seine Artillerie und einen Theil der Kriegskasse und Vorräthe in den Strom und verwendete die Maulthiere zum Transport der Verwundeten auf der eiligen Flucht. — Es wird gemeldet, daß der chinesische Gesandschafts-Attache in Berlin, welcher zum Abschlusse der Friedens-Unterhandlungen nach Paris kommen sollte, telegraphisch angezeigt habe, daß er nicht kommen werde und keinen Auftrag über den Frieden zu unterhandeln habe.

### Inland.

**Washington,** 8. April. Der Oberbundesanwalt ist mit der Ausarbeitung eines Gutachtens in Betreff der Rechtmäßigkeit der Ernennung Lawton's zum Gesandten in Rußland befaßt, und wie man hört, wird dasselbe zu Gunsten Lawton's lauten. — Eine Bürgerabordnung aus Dakota machte heute dem Präsidenten Cleveland Vorstellungen in Betreff der Winnebago-Reservation und erhielt von ihm die Versicherung, daß die Ansiedler unbelästigt gelassen werden würden, bis eine gründliche Untersuchung des Gegenstandes stattgefunden haben werde.

**Lockhaven,** Penn., 5. April. Das Hochwasser im Susquehanna ist im Fallen, die riesige Eisstauung in Dooney aber rührt sich nicht. Die Eisenbahn ist an vielen Stellen fünf bis zehn Fuß hoch mit Eis bedeckt. In Renovo stehen die zwischen der Bahn und dem Flusse befindlichen Häuser bis an das zweite Stockwerk unter Wasser.

**Shenandoah,** Pa., 7. April. In der Raven Run Kohlengrube, in welcher gestern ein Einsturz der vier übereinanderliegenden Strecken stattgefunden hat, sind östlich und westlich von der Unglücksstätte Zugänge zu derselben eröffnet worden. Es ist dabei ermittelt worden, daß die zehn durch den Deckeneinsturz in der Grube eingesperrten Arbeiter von der niedergestürzten Kohle und dem Gestein begraben und unzweifelhaft erschlagen worden sind.



### Marktbericht.

10. April, 1885.

**Chicago.**

Sommerweizen, No. 2, 79½—80c; No. 3, 73—74½c; No. 4, 67½—69c; Winterweizen, 68c; Korn, No. 2, weiß, 42—42⅝c; No. 2, gelb, 41½—41⅝c; No. 3, gelb, 41¼—41½c; No. 3, 41—41¼c; No. 4, 40¾—41c; Hafer, No. 2, weiß, 33—33½c; No. 2, 32—32¼c; No. 3, weiß, 32¼—32½c; No. 3, 30½—31½c; Roggen, No. 2, weiß, 65c: No. 2, 64—64½; Nr. 3, 55—60c; Gerste, No. 3, 53—62c; No. 4, 48—55c; No. 3, 53—62c; Kleie, $14.00 per Tonne. — Viehmarkt: Stiere, $4.50—6.00; Kühe, $2.90—4.50; Schlachtkälber, $5.25—7.00; Milchkühe, $20.00—55.00 per Stück; Schweine, leichte, $4.20—4.50; schwere, $4.30—4.60; Schafe, $2.50—4.75; Lämmer $5.50 per 100 Pfd. — Butter: Creamery, 23—25c; Dairy, 16—21c. — Käse: Volle Rahm, 10½—11½c; Young Amerika, 12—12½c; abgerahmte Cheddar, 5—6c. — Eier: 13½—14c. — Kartoffeln: Burbanks, 56—58c; Beauty of Hebron, 48—50c; Early Rose, 48—50c; Peerleß, 45—47c. — Geflügel: gerupfte Truthühner, 14—15c; gerupfte Hühner, 11—12c: lebende Hühner, 11—12c per Pfund., lebende Enten, $4.00; lebende Gänse, $8.00 per Dtzd. — Wildpret: Mallard-Enten, $1.35—1.40; wilde Tauben, 75c per Dtzd. — Heu: Timothy, Nr. 1, $11.50—12.50; Prairie Nr. 1, $7.00—8.00; gemischtes, $9.00—10.00.

**Milwaukee.**

Sommerweizen, No. 2, 77⅞c; Korn, No. 2, 40⅞c; Roggen, No. 1, 66c; Hafer, No. 2, 31½c; Gerste, No. 2, 56½c.—Viehmarkt: Stiere, $4.25—5.50; Kühe, $2.50—4.00; Bullen, $2.50—3.50; Kälber, $3.00—6.00; Milchkühe, $22—45 per Stück; Schweine, $4.20—4.25; Schafe, $2.50—4.25. — Butter: Creamery, 24—27c; Dairy, 14—20. — Eier, 12½—13½c.—Kartoffeln, 36—46c.

**Kansas City.**

Weizen, 62—64c; Korn, 32⅞c; Hafer, 30¾c. — Viehmarkt: Hornvieh, $3.80—5.45; Schweine, $4.10—4.25; Schafe, $1.50—2.25.

## Bigelow & Co.'s
# Lumber-Yard in Canada,
### Marion Co., Kansas,

ist unter Begünstigung der niedrigen Frachtsätze vor dem 1. April d. J., für die Frühjahrssaison mit einem reichhaltigen Lager der folgenden Artikel versehen:

**Bauholz, Schindeln, Laths, Thüren und Fenster**
von der besten Qualität.

Eichene Fenzpfosten besser und billiger als gewöhnlich.
Bester Quincy Kalk, Cement, Platter, Paris u. s. w.
Zur Kundschaft ladet freundlichst ein

**J. F. Harms,**
Local-Manager.

15—26,'85.

## Geld zu sechs Prozent Interessen

und angemessener Commission kann ich auf kultivirte Farmen ausleihen in Harvey und McPherson Counties.
Das Geld kann jederzeit abbezahlt werden, wenn die Interessen fällig sind.
Befragt euch bei mir, ehe ihr anderswo hingeht.

Burrton, Kansas,
(Auf der Südseite der Bahn.)
4—16,1885.

**Isaak W. Entz,**
Agent und öffentlicher Notar.

# E. R. Burkholder

(früher Krause & Co. ——— Nachfolger von J. G. Hill),
verkauft das

# Beste Holz und Kohlen
### zu den billigsten Preisen.

Hält kein Holz von geringer Qualität.

**Hillsboro, Marion Co., Kansas.**

13—28'85

## Tagesneuigkeiten.

### Inland.

**Monmouth**, Ill, 5. April. Der etwa zwanzigjährige Sohn des sechs Meilen nordöstlich von hier angesessenen reichen Farmers Addison Nash ist geisteskrank und war bis vor Kurzem in einer Irrenanstalt untergebracht. Als er gestern von der Farm-Arbeit in das Haus zurückkehrte, traf er seine Schwester vor der Thüre und schoß sie mit einem Schusse aus seinem Revolver; als seine Mutter seinem mörderischen Beginnen Einhalt zu thun versuchte, schoß er auch diese nieder und feuerte auf die beiden Frauen noch fünfzehn Schüsse ab; er schoß auch dann noch, als Beide bereits ihren Wunden erlegen waren. Dann ritt er fort, kehrte aber bald zurück und wurde verhaftet. Er gesteht die That in allen Einzelheiten ein und bestreitet nur, daß die gemordeten Frauen seine Mutter und seine Schwester gewesen seien.

**Pittsburg**, 7. April. Der General-Passageagent der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft hat die Agenten angewiesen, die früheren Fahrpreise auf den Linien der Gesellschaft, auch die für Einwanderer, wieder herzustellen.

**Indianapolis**, 7. April. Der „Indiana Farmer" theilt über den Stand der Saaten 2c. in Indiana, Ohio und Illinois Folgendes mit: In Indiana beträgt die mit Weizen bebaute Bodenfläche 83 Prozent des vollen Durchschnitts, und der Stand 68 Prozent des vollen Durchschnitts, in Ohio 92 und 78 Proz. beziehentlich, und in Illinois bezw. 86 und 60 Proz. Der Stand des Klees ist 78 in Indiana, 90 in Ohio und 78 in Illinois; der der Aepfel 78 in Indiana, 77 in Ohio und 80 in Illinois; der der Pfirsiche 41 in Indiana, 36 in Ohio und 23 in Illinois. Für Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe ergiebt sich der Durchschnittsstand mit 94 bis 99 Prozent in Indiana und Ohio und 79 bis 97 in Illinois, und zwar im letzteren Staate nur mit 79 für Schweine.

**San Francisco**, 7. April. Alle Befürchtungen wegen des Ausfalls der Weizenernte in Californien sind heute geschwunden. Allenthalben hat es im Staate den ganzen Tag reichlich geregnet und es regnet noch.

**Phönix**, Ariz., 8. April. Der Mormonen-Bischof Stewart und der Aelteste C. J. Robinson wurden unter der Anklage der Vielweiberei dem Richter vorgeführt, welcher ihnen gestattete, sich des ihnen in der Anklage zur Last gelegten geringeren Vergehens des unerlaubten geschlechtlichen Umgangs schuldig zu bekennen, und sie dann zu 90tägiger Einsperrung im Zuchthause des Territoriums verurtheilte.

**Winnipeg**, Man., 5. April. Die Nachrichten aus dem Nordwesten lassen erkennen, daß die dortige Lage der Dinge sich verschlimmert. An Mund- und Kriegsvorräthen herrscht großer Mangel, und wenn nicht baldigst Unterstützung eintrifft, werden die berittene Polizei und die sämmtlichen Bewohner von Prince Albert der Gnade der Rebellen preisgegeben sein.

**Winnipeg**, Man., 8. April. In Pouchwood Hills wurde gemeldet, daß sich eine Indianerbande kaum einen Tagemarsch von Humboldt entfernt befinde, wo sich Vorraths-Niederlagen der Regierung befinden. Zur Verhinderung der Wegnahme der Vorräthe rücken Truppen schleunigst vor. Es wird auch berichtet, daß Riel am Saskatchewan eine starke Rebellen-Schaar aufgestellt habe, um das Militär am Ueberschreiten des Flusses zu verhindern. Die Truppen werden dort in zwölf Tagen eintreffen.

**Winnipeg**, Man., 9. April. Alle Truppensendungen nach dem Nordwesten sind eingestellt worden. Die Regierung will den Erfolg der Bemühungen der Commission, die Rebellen auf gütlichem Wege zur Unterwerfung zu bringen, abwarten.

**Ottawa**, Ont., 10. April. In der heutigen Nachmittagssitzung des Unterhauses erklärte der Ministerpräsident Sir John McDonald: Er bedaure mittheilen zu müssen, daß in Frog Lake, etwa 40 Meilen von Fort Pitt Blutvergießen stattgefunden habe. Von dem Befehlshaber der berittenen Polizei in Fort Pitt, Inspector Dickens, sei ein Telegramm eingelaufen, welches die Ermordung der nachbenannten Personen meldet: Des Indianer-Agenten, G. T. Quinn (Halbindianer), des Landwirthschaftslehrers John Delanny, der Müller Gowanlock'schen Eheleute, der Geistlichen Forfar und La Marchand und zweier Laien-Brüder. Frau Delanny sei als Gefangene fortgeführt worden. Das Schicksal des Agenten der Hudson Bay-Gesellschaft, Cameron, sei nicht bekannt. In Frog Lake hätten 13 Familien gewohnt und vermuthlich sei die Zahl der Ermordeten noch bedeutend größer.

# F. Wackerow,
praktischer Thierarzt.

Alle, die meine Hülfe begehren, bitte ich, sich direkt an mich oder an J. P. Gardenier, Druggist in Hillsboro, und J. S. M. Gisielski, Druggist in Lehigh, zu wenden.

**Newton**, 8. Str., a. d. Sand Creek.
15—17,'85.

## Zwei schöne Farmen,

zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. 120 Acres, 106 davon unter Pflug, 6½ Meilen südlich von Hillsboro, 10½ Meilen von Peabody, mit Wohnhaus, Speicher, zwei Brunnen, Obstgarten, guter Boden. Preis $2600, mit $500 Anzahlung. Die zweite Farm: 80 Acres, 50 davon unter Pflug, Nord-Ost an der Lehigh Sectionsline, gutes Wohnhaus, 22X14 Fuß, 12 Fuß hoch, guter Stall, zwei Brunnen, das beste Wasser in Lehigh. Preis $2500, mit $1000 Anzahlung.

Man wende sich an **L. L. Neiswig,**
13—16'85 **Lehigh, Kansas.**

# J. B. Dickey,
**Newton, Kansas,**
## Deutscher Apotheker,

Handelt mit einer vollständigen Auswahl von Medizinen. Recepte werden Tag und Nacht auf's sorgfältigste ausgeführt. Führt auch ein vollständiges Lager von Farben, Oel und Glas.

**J. J. Entz** ist hier angestellt und steht jederzeit bereit, das deutschsprechende Publikum mit Rath und That zu bedienen.
13—24,'85.

### Zu verrenten.

Ein Storegebäude, 22X50, neu und praktisch eingerichtet, an der Mainstraße, in der neuen Stadt Canada, Marion Co., Kans., an der Atchison, Topeka & S. F. Eisenbahn. Rente mäßig. Für nähere Auskunft wende man sich an den Eigenthümer

**J. N. Funk,**
12—15'85 Canada, Marion Co., Kans.

## Eine Farm zu verkaufen,

80 Acker, mit gutem Wohnhause, einem Nebengebäude, gutem Stall, Brunnen u. s. w. Die Farm ist gut bebaut und befenzt. Angrenzend habe ich 160 Acker Land, 112 Acker davon gebrochen, ein Theil gutes Bodenland, ebenfalls zu verkaufen. Diese ganze Farm von 240 Ackern befindet sich 2½ Meilen nördlich von Lehigh, Marion Co., Kansas.

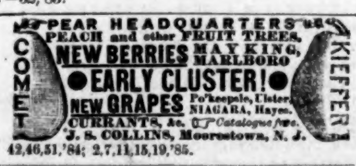
**Conrad Schäfer.**
12—15'85

**Geld!**
**Versicherung!!**
**Land!!!**

# John J. Toevs,
**Hillsboro, Kans.,**

hat 10,000 Acker werthvolles **Land** in der besten Weizengegend zum Verkauf;
Leiht **Geld** auf Grundeigenthum;
**Versichert** gegen Feuer und Wind in den besten Versicherungsgesellschaften.
**Kaufbriefe, Testamente, Verträge, Vollmachten 2c., werden zu billigen Preisen ausgefertigt.**

Office: German Bank.
7—32,'85.



42,46,51,'84; 2,7,11,15,19,'85.

## Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formulare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ 50
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Eisenbahnland-Agentur!

**Huntington & Perkins,**
**Windom, Minn.,**
Agenten für die

### Sioux City & St. Paul-
und
### Winona & St. Peter-
# Eisenbahn-Ländereien
in den Counties
### Cottonwood u. Jackson.

**Die niedrigsten Preise für Baarkäufer und Solche, die genügende Anzahlung leisten.**

Besuchen Sie uns, wenn Sie Eisenbahn- oder Privatland wünschen. Wenn Sie ein Stück Land im County gerne kaufen würden, so können wir es Ihnen besorgen, wenn es überhaupt zu haben ist.

**Huntington & Perkins,**
6—18,'85. Windom, Minn.

# A. Seinecke, Jr.
Europäisches
## Inkasso-Geschäft,
Cincinnati, Ohio.

## Vollmachten
rechtsgültig angefertigt.
## Erbschaften
in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz schnell und sicher einkassirt.

Den deutschen Advokaten und Notaren von Elkhart und Umgegend erlaube ich mir meine Dienste ergebenst anzubieten.
33,85

## Gesangbücher

find bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

| | |
|---|---|
| Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt | $1.80 |
| Ohne Namen | 1.65 |
| Goldschnitt mit Namen und Futteral | 2.30 |
| Voll Morocco, fein gebunden | 3.50 |

Auch alle anderen Bücher der Mennonite Publ. Co. können durch mich bezogen werden.

Peter Wienss,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

Wir ersuchen unsere geehrten Kunden in dieser Gegend alle Aufträge an den Obengenannten zu übertragen, da sie auf diese Weise die Bücher billiger und sicherer erhalten, als wenn sie einzeln bei uns bestellen. Bestellungen für Kalender, Rundschau, Herold und Jugendfreund werden ebenfalls prompt von ihm besorgt.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Indiana.

### Mennonitische
# Rundschau.

**Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.**

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

**Die Herausgeber.**

## Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60, portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der
MENNONITE PUB CO., Elkhart, Ind.

## Bilder-Karten.

**Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.**

| No. | | Preis |
|---|---|---|
| No. A—25 | Karten im Packet | 25 Cts. |
| „ B—10 | „ „ „ | 30 „ |
| „ C—10 | „ „ „ | 30 „ |
| „ D—10 | „ „ „ | 35 „ |
| „ E—10 | „ „ „ | 35 „ |
| „ F—10 | „ „ „ | 40 „ |
| „ 68—12 | „ „ „ | 25 „ |
| „ 449—50 | „ „ „ | 25 „ |
| „ 54—96 | Tickets „ „ | 25 „ |
| „ 467a—96 | „ „ „ | 25 „ |

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

## Landkarten! Landkarten!
**in Buchform mit biegsamen Decken.**
## 25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von
Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Lousiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Tenesse, Wisconsin.
Eisenbahn- und County-Karte von New York.
„ „ Township-Karte von Oregon.
„ „ County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
„ „ „ „ „ Washington Territorium.
„ „ „ „ „ Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
„ „ „ „ „ Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Schöne Karten
**mit dem gedruckten Namen des Bestellers**

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## TIME TABLE.
### Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

| GOING WEST. | | |
|---|---|---|
| No. 3, Night Express, | 1 37 | A. M. |
| No. 5, Pacific Express, | 3 57 | „ |
| No. 71, Way Freight, | 5 32 | „ |
| No. 17, Limited Express | 6 52 | „ |
| No. 73, | 4 17 | „ |
| No. 31, Way Freight, | 2 52 | P. M. |
| No. 7, Special Mich. Express, | 12 32 | „ |
| No. 1, Special Chicago Express, | 3 42 | „ |
| **GOING EAST—MAIN LINE, leaves.** | | |
| No. 8, Night Express, | 2 37 | A. M. |
| Grand Rapids Express, | 4 32 | „ |
| No. 78, Way Freight, | 1 32 | „ |
| No. 76, „ „ | 6 02 | „ |
| No. 2, Mail, | 11 47 | „ |
| Grand Rapids Express, | 2 07 | P. M. |
| No. 10, Accommodation, | 7 30 | „ |
| No. 60, Way Freight, | 7 01 | „ |
| **GOING EAST—AIR LINE, leaves.** | | |
| No. 4, Special New York Exp. | 12 47 | P. M. |
| No. 6, Aclantic Express, | 9 27 | „ |
| No. 20, Limited Express, | 6 37 | „ |
| No. 72, Way Freight, | 7 37 | A. M. |
| G leav. South Bend for Goshen | 6 32 | „ |
| „ „ Elkhart „ „ | 7 12 | „ |
| „ ar. at „ | 7 32 | „ |
| E leav. Elkhart for „ | 3 37 | P. M. |
| H „ Goshen for South Bend | 5 27 | „ |
| „ „ Elkhart „ | 5 52 | „ |
| „ ar. at „ | 6 32 | „ |
| F „ „ from Goshen | 11 22 | A. M. |
| 58 to Kendalville leaves | 6 02 | P. M. |
| **TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.** | | |
| Grand Rapids Express, | 12 02 | P. M. |
| „ „ „ | 8 52 | „ |
| No. 13, Mich. Accommodation, | 3 37 | „ |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points west and South.

Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
GEO. B. WYLLIE, Ticket Agent.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten
## Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von
**John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50
Portofrei $1.75
Erläuternde Cirkulare frei.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,84

# Irgend Jemand
der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die



### Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

**"Albert Lea Route."**

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kurzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

**Großen Rock Island Bahn**

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

**R. R. Cable,** Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. **E. St. John,** Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
**Chicago.**

# Passage-Scheine
### von und nach
**Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.**

Zu haben bei **J. F. Funk,**
Elkhart, Ind.

## Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen
### New York und Bremen,
via Southampton,
vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

| | | |
|---|---|---|
| Eider, | Ems, | Werra, |
| Elbe, | Fulda, | Neckar, |
| Rhein, | Main, | Donau, |
| Salier, | Habsburg, | Oder. |
| | Gen. Werder. | |

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabent.

**Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.**

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, P. J. Haassen, } Plattsmouth, Nebr.
Stevenson & Stuefer, West Point, „
L. Schaumann, Wisner, „
Otto Magenau, Fremont, „
John Torbeck, Tecumseh, „
A. C. Ziemer, Lincoln, „
John Janzen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.

**Oelrichs & Co.** General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
**H. Claussenius & Co.**, General Western
4,85) Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

## Norddeutscher Lloyd.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore.**

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.

Einwanderern nach dem Westen ist die billige Reise über Baltimore besonders anzurathen, da sie — vor jeder Uebervortheilung geschützt — bei Ankunft in Baltimore direkt vom Dampfer in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Die Norddeutschen Lloyd-Dampfer brachten mehr als

**1,250,000 Passagiere**

glücklich über den Atlantischen Ocean!!

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an
**A. Schumacher & Co.**, Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an **J. F. Funk**, Agent in
Elkhart Indiana.

# Alexander Stieda,
### Buchhandlung,
## in Riga,
**Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,**

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effectuiren.

